Profile

Das Magazin der Universität Rostock | ISSN 1866-1440

Heft 2 | 2012

Eins für alle und alles

Projekt zur Einführung des HISinOne-Campus-Management-Systems erfolgreich gestartet

Seite 4

Foto: Steven Bemelman

Impressum

Profile
Das Magazin der Universität Rostock

Herausgeber:
Rektor der Universität Rostock

Redaktionsleitung: Dr. Kristin Nölting
Dr. Ulrich Vetter (V.i.S.d.P.)

Universität Rostock
Presse- und Kommunikationsstelle
Ulmenstraße 69, 18057 Rostock
Fon +49 381 498-1012
Mail pressestelle@uni-rostock.de

Fotos: wenn nicht anders angegeben, IT- und Medienzentrum der Universität

Titelbild: HIS Hochschul-Informations-System GmbH, Montage M. Timm

Layout: Hinstorff Media, M. Timm

Druck: ODR GmbH

Auflage: 4.000 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 18. Juni 2012

ISSN 1866-1440

Das Magazin erscheint viermal im Jahr.
Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Beiträgen vor. Namentlich oder mit dem Signum des Verfassers gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.
Der Nachdruck gegen ein Belegexemplar bei Quellen- und Autorenangabe ist frei.

Universität Rostock Traditio et Innovatio

Liebe Leserin, lieber Leser,

zum Beginn des Sommersemesters ist die zweite PROFILE-Ausgabe des Jahres erschienen. So bunt und farbenfroh wie sich die Natur nun wieder schmückt, so vielfältig sind auch die Themen, die wir für Sie zusammengestellt haben. Sie erfahren etwas über die Projekteinführung von HISinOne an unserer Universität. Dieses webbasierte Campus-Management-System wird den Service für Studieninteressierte, Studierende sowie Lehrende und Mitarbeitende verbessern und den Studier- und Arbeitsalltag vereinfachen.

In einem Interview mit dem Bildungsminister unseres Landes Mathias Brodkorb, ein Alumnus unserer Universität, können Sie unter anderem über seine Beweggründe lesen, die Politikerlaufbahn eingeschlagen zu haben.

Ans Herz legen möchte ich Ihnen auch eine wichtige Veranstaltungsreihe, die der Erinnerung an die Bombardierung Rostocks 1942 und die ausländerfeindlichen Ausschreitungen in Lichtenhagen 1992 gewidmet ist. Gemeinsam haben das Lichtspieltheater Wundervoll, die Evangelische Akademie M/V, canticum novum e.V., Theophil e.V., das Institut für Text und Kultur, das Institut für Germanistik, das Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften, das Archiv der Hansestadt Rostock, das Kempowski Archiv Rostock, Ein bürgerliches Haus e.V. und die St.-Johannis-Kantorei Rostock ein Programm mit Film-, Konzert- und Vortragsveranstaltungen zusammengestellt, das durch eine Ausstellung in der Universitätskirche komplettiert wird. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, eine der angebotenen Veranstaltungen oder die Ausstellung zu besuchen.

Versäumen Sie auch nicht die „Lange Nacht der Wissenschaften“ oder den „Internationalen Tag“.

Ein erfolgreiches Sommersemester und eine gute Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Wolfgang Schareck

Wolfgang Schareck
Rektor der Universität Rostock

https://doi.org/10.18453/rosdok_id00003697

Aktuelles

Eins für alle und alles 4
Von Bologna nach Rostock 6
Jahrestage [1942. 1992] 8
Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum sind jetzt Rostocks Universitätsmedizin 10

Wissenschaft & Forschung

Wissenschaft sehen, hören und fühlen 11
Gestresste Bakterien 12
Zum Stillstand der Rechtspflege von 1944 bis 1952 in Deutschland 14
Juniorstudium an der Universität Rostock entwickelt sich weiter 15

Studium & Lehre

Schön, schnell und teuer 16

Alumni

Berufspolitiker wollte ich eigentlich nie werden 18

Campus

Daumen hoch für die Ausbildung 20
Unternehmertum im Norden 21
Schnappschüsse 22

Personalia

In Verantwortung für die Universität 24
Abgeschlossenes Habilitationsverfahren 24
Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat 24
Die Neuen an der Uni Rostock 25
Zehn Fragen an Marcus Müller 26
Zehn Fragen an Chris Severin 26
Wir gratulieren 27

Veranstaltungen

Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal 28

Von Bologna nach Rostock
Seite 6

Schön, schnell und teuer
Seite 16

Mathias Brodkorb im Interview
Seite 18

Daumen hoch für die Ausbildung
Seite 20

Eins für alle und alles

Projekt zur Einführung des HISinOne-Campus-Management-Systems erfolgreich gestartet

Das Projektteam „Einführung von HISinOne“: Torsten Stumpf, Tobias Kahler, Steffen Klein, Dr. Matthias Teichner (hintere Reihe, v. l.), Kathleen Kleinhempel, Christina Köpp, Julia Labitzke (vordere Reihe, v. l.)

Es klingt mehr als nur verheißungsvoll, betrachtet man die Funktionalitäten, die HISinOne für den Studien- und Arbeitsalltag an unserer Universität bieten kann. HISinOne steht für eine neue Softwaregeneration, die den Arbeitsalltag der Studierenden, Lehrenden und Beschäftigten erleichtern und vereinfachen soll. Die bisherigen HIS-Anwendungen innerhalb der Studierenden- und Prüfungsverwaltung (SOS, QISSOS, POS, QISPOS), für Bewerbungs- und Zulassungsverfahren und das Online-Portal für Lehre, Studium und Forschung (LSF) werden im Laufe der Einführung von HISinOne bis 2014 schrittweise abgelöst.

Hinter dem Kürzel HISinOne verbirgt sich ein hochschulweites webbasiertes Campus-Management-System, das zentrale Abläufe innerhalb des Studiums und der Lehre unterstützt. Die Software ist ein Produkt der Hochschul-Informations-System GmbH Hannover, die sich seit 1969 zu einem zentralen Dienstleister der Hochschulen und der Wissenschaftsadministration entwickelt hat. Im Zentrum des kompakten Systems steht der Studierende mit seinem studentischen Lebenszyklus vom Studieninteressierten bis hin zum Alumnus. Nicht nur den Studierenden soll die Organisation ihres Studiums mit dieser Software erleichtert werden, auch für die Hochschulverwaltung und die Lehrenden wird HISinOne ein wertvolles „Werkzeug“ bei der Gestaltung ihres Universitätsalltags sein. HISinOne ist eine Software, die gemeinsam mit Pilothochschulen konzipiert, entwickelt und getestet wurde. 185 Hochschulmitarbeitende aus über 60 Hochschulen beteiligten sich an der Konzeption von HISinOne.

Was ist HISinOne?

Das Campus-Management-System setzt sich aus fünf verschiedenen Segmenten zusammen. Neben einem so genannten Kernsegment gibt es noch ein Campus-, Forschungs-, Personal-, Finanz- und Operatingmanagement, denen eine Datenbank zugrunde liegt. Das heißt, dass alle Daten nur einmal erfasst und gespeichert werden, dann jedoch an verschiedenen Stellen bearbeitet und / oder als Datengrundlage verwendet werden können. Arbeitsabläufe werden sich effizienter gestalten lassen und sind klarer organisiert. In der Bedienung ist das System für alle Nutzer einheitlich gestaltet und ermöglicht eine intuitive und barrierefreie Anwendung. Zunächst wird der Schwerpunkt auf das Campusmanagement gelegt, bis 2017 können dann weitere Segmente folgen.

Schon mit dem Campusmanagement werden dann verbesserte Services für Interessenten, Bewerber und Studierende, neue Funktionen für das Management von Veranstaltungen und Prüfungen sowie umfassende Funktionalitäten für das Alumnimanagement, Forschungsmanagement, Identitymanagement und Business Intelligence zur Verfügung stehen. Das neue Managementsystem wird sowohl komfortable

Funktionen rund um Verwaltung sowie Organisation des Studiums und der Arbeit anbieten als auch bestmöglichen Service mit hoher Verlässlichkeit für alle Nutzergruppen vereinen. Die Transparenz von Prozessen und Zuständigkeiten kann damit erhöht werden. Unnötige Wartezeiten wie auch das Suchen von Unterlagen und Formularen gehören der Vergangenheit an. Auch das Einarbeiten von neuen Mitarbeitenden wird leichter werden. Da es sich um ein webbasiertes System handelt, können die Nutzer auf die relevanten Daten zu jeder Zeit und von jedem Ort aus zugreifen.

Optimierung und Modernisierung an erster Stelle

Die Migration der bisher an unserer Universität bestehenden Systeme zum neuen integrierten Online-Portal wird von einem Projektteam um Dr. Matthias Teichner in enger Zusammenarbeit mit der HIS GmbH Hannover realisiert. Auf den ersten Blick klingt es nach einem universitätsweiten IT-Projekt. Doch neben den notwendigen technischen Prozessen sind es in erster Linie organisatorische Veränderungsprozesse, die dieses Projekt ausmachen. „Zu 70 Prozent handelt es sich um ein Organisationsentwicklungsprojekt, das darauf zielt bis zum Jahr 2014 das Campusmanagement der Universität zu optimieren“, betont Teichner.

In den kommenden Monaten werden zunächst die an unserer Universität bestehenden IT-Systeme, Organisationsstrukturen und Arbeitsprozesse, wie sie beispielsweise in der Studierenden- und Prüfungsverwaltung oder bei der Planung von Lehrveranstaltungen anfallen, sehr genau von Christina Köpp unter die Lupe genommen. Sie ist im Projekt für die Prozessmodellierung verantwortlich. „Wir erfassen nicht nur die einzelnen Prozesse, sondern halten ebenso fest, wo Prozessoptimierungen in Angriff genommen werden können“, erläutert Christina Köpp. „Wir setzen dabei natürlich sehr auf die Kooperation aller Beteiligten und beziehen alle gezielt in die Umsetzung ein“, unterstreicht Matthias Teichner. Die aufgenommenen Prozesse werden dann mit der HIS GmbH abgestimmt und in Beziehung zu den dort bereits vorhandenen Referenzmodellen gesetzt, um schließlich ein auf die Universität Rostock möglichst maßgeschneidertes Managementsystem bereitstellen zu können.

Schon jetzt wird deutlich – der Aufwand für die Einführung von HISinOne ist alles andere als gering und wird in den Phasen der Umgewöhnung sicher auch mehr Arbeit bedeuten. Rechtzeitig werden jedoch Schulungen angeboten, die optimal auf den Umstieg zu HISinOne vorbereiten. Denn keineswegs soll die Software den Alltag bestimmen, sondern vielmehr den Studien- und Arbeitsalltag erleichtern.

Das Campus-Management-System besteht aus fünf verschiedenen Segmenten.

HISinOne macht den zeit- und ortsunabhängigen Zugriff auf Daten und Informationen möglich

Am 25. April 2012 findet um 13 Uhr im Hörsaal I, Arno-Esch-Hörsaalgebäude, Ulmenstraße 69 eine Auftaktveranstaltung statt, auf der sowohl das Projekt als auch das Projektteam vorgestellt werden. Interessenten sind herzlich willkommen.

Kristin Nölting

Weitere Informationen:
www.hisinone.uni-rostock.de

HIS Hochschul-Informations-System GmbH

Die HIS Hochschul-Informations-System GmbH unterstützt die Hochschulen sowie die staatliche Hochschulpolitik

- im Bereich Hochschul-IT als Softwarehaus der Hochschulverwaltungen
- im Sektor Hochschulforschung in Form von empirischen Untersuchungen und anderen Expertisen
- im Bereich Hochschulentwicklung mit den zentralen Themenfeldern Hochschulmanagement, Hochschulinfrastruktur und Hochschulbau.

HIS wurde 1969 von der Stiftung Volkswagenwerk als gemeinnütziges Unternehmen gegründet und 1976 von Bund und Ländern als Gesellschafter übernommen. Die Träger von HIS sind Bund und Länder. Der Bund hält ein Drittel, die Gesamtheit der Länder zwei Drittel des Gesellschaftskapitals.

Von Bologna nach Rostock

Sibylle Möbius ist neue Leiterin des Akademischen Auslandsamts

Sibylle Möbius ist die neue Leiterin des Akademischen Auslandsamtes.

Sibylle Möbius hat sich schon ein wenig eingelebt in ihrem Büro in der Kröpeliner Straße 29. Hier arbeitet sie seit dem 15. Februar als Leiterin des Akademischen Auslandsamtes. Aufgewachsen in Bayern, absolvierte Sibylle Möbius an der Universität Passau den Diplomstudiengang „Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien". Diesen Studiengang zeichnen insbesondere seine interkulturelle Ausrichtung und ein interdisziplinäres Lehrprogramm aus. Sibylle Möbius spezialisierte sich auf den französischsprachigen Kulturraum und besuchte zusätzlich die Fachspezifische Fremdsprachenausbildung (FFA) für Wirtschaftswissenschaftler in Englisch, Französisch und Italienisch. Da lag es nah, dass sich nach ihrem erfolgreichen Absolvieren des Studiums und erster Berufstätigkeit im Kulturmanagement noch ein Postgraduiertenkolleg in „European Studies" am Europakolleg in Brügge, Belgien, anschloss. Auslandsstudienaufenthalte führten sie zudem nach Montpellier, Frankreich, und Perugia, Italien sowie nach Oxford und London, Großbritannien.

Seit 2002 arbeitete Sibylle Möbius im EU-Projektmanagement, mit Schwerpunkt auf Projekten in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Forschungsförderung und interkulturelle Zusammenarbeit, die von der Europäischen Kommission gefördert werden. Von Italien zog es Sibylle Möbius nun wieder nach Deutschland. Allerdings verschlug es sie nicht zurück in ihre bayerische Heimat, sondern weitere 800 km weiter Richtung Norden an die Ostsee. Im Akademischen Auslandsamt, dem Knotenpunkt, der die Universität Rostock mit der Welt verbindet, widmet sie sich der Gesamtheit der Internationalisierung der Universität. „Hier gilt es, die internationalen Austauschaktivitäten der Universität Rostock zu koordinieren und langfristige Strukturen aufzubauen, um das Profil der Universität als international agierende Hochschule nachhaltig zu stärken. Übergeordnetes Ziel ist hierbei, Studium, Forschung, Lehre und auch Verwaltung international und interkulturell zu optimieren", umschreibt Sibylle Möbius die zentralen Aufgaben.

Das Akademische Auslandsamt versteht sich als eine zentrale Serviceeinrichtung, die Anlaufstelle sowohl für Austauschstudierende, ausländische Studienbewerber und Studierende als auch für ausländische Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler ist. Hier werden die internationalen Aktivitäten der Universität koordiniert. Sibylle Möbius und ihr Team bieten rund um internationale Kooperationen und den internationalen Austausch umfangreiche Informationen und Unterstützungsmaßnahmen für Studierende und Mitarbeitende bzw. Wissenschaftler an.

Studium und Praktikum international

Am Internationalen Tag, der am 9. Mai ab 12 Uhr auf dem Campus in der Ulmenstraße 69 stattfindet, können sich Studierende über die vielfältigen Facetten des internationalen Austauschs informieren. Wer Auslandserfahrung schon während des Studiums nachwei-

sen kann, verbessert seine Chancen beim späteren Einstieg in der Berufswelt deutlich. Bei vielen Unternehmen gilt ein Auslandsaufenthalt mitunter sogar als Einstellungsvoraussetzung. Der Internationale Tag will dazu beitragen das Interesse der Studierenden an einem Studium oder Praktikum im Ausland zu wecken und ihnen Austauschprogramme präsentieren. „Dieser bunte und zugleich äußerst informative Nachmittag bietet in kompakter Weise Informationen zu den zahlreichen Möglichkeiten, einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland in die eigene Studienplanung einzubauen“, unterstreicht Sibylle Möbius. Vorgestellt werden die verschiedenen Programme und Fördermöglichkeiten, aber auch die möglichen Studien- und Praktikumsangebote von den Baltischen Staaten über Frankreich und Großbritannien bis hin zu Neuseeland. In Workshops des Sprachenzentrums werden Tipps für die Bewerbung im Ausland gegeben.

Gleichzeitig findet die ERASMUS-Regionalkonferenz „25 Jahre ERASMUS: Hochschulkooperation und Austausch im Ostseeraum“ an unserer Universität statt. Im Vordergrund stehen hierbei die Vorstellung von Projekten, Kooperationen und Partnern der Universität Rostock im Ostseeraum sowie die Erfahrungen von Studierenden, die sie bei ihren Auslandsaufenthalten gemacht haben.

Ein Besuch des Internationalen Tages und der ERASMUS-Regionalkonferenz ist auf jeden Fall lohnenswert, denn die Studierenden erhalten hier alle Informationen, die sie zur Planung eines Auslandsaufenthaltes benötigen. Zudem können sie Studierende treffen, die bereits einige Zeit im Ausland verbracht haben.

Kristin Nölting

Der Internationale Tag 2012 bietet zahlreiche Informationen zum Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland.

Von der Universität Rostock in die Welt

Internationaler Tag
Studium und Praktikum international
9. Mai 2012, ab 12 Uhr
(dies academicus: ab 13:00 Uhr)
Campus Ulmenstraße 69
ARNO-ESCH-Hörsaalgebäude (Hörsaal 1) und THÜNEN-Haus I

ERASMUS-Regionalkonferenz
„25 Jahre ERASMUS: Hochschulkooperation und Austausch im Ostseeraum“
9. Mai 2012, ab 12 Uhr
Campus Ulmenstraße 69
ARNO-ESCH-Hörsaalgebäude (Hörsaal 2)

Weitere Informationen:
www.uni-rostock.de/internationales/news

Jahrestage [1942. 1992]

Gedenken an die Bombardierung Rostocks 1942 und die ausländerfeindlichen Ausschreitungen in Lichtenhagen 1992

Sonnenblumenhaus in Rostock-Lichtenhagen, Quelle: wikipedia

Jahrestage geben Anlass, Vergangenes zu erinnern und zu deuten. Wir erinnern an zwei Ereignisse, die ein halbes Jahrhundert voneinander trennt. Die Hansestadt Rostock wurde im April 1942 schwer bombardiert. Die Innenstadt wurde zerstört, Menschen wurden getötet oder verletzt, viele verloren ihr Zuhause. Im August 1992 kam es im Stadtteil Lichtenhagen zu ausländerfeindlichen Ausschreitungen, die als erster Pogrom in Deutschland nach dem Ende des Krieges bezeichnet wurden. Es sind Jahrestage, deren Gegenwärtigkeit uns bewegt. Das Institut für Text und Kultur der Theologischen Fakultät lädt gemeinsam mit der Hansestadt Rostock und vielen Kooperationspartnern zu einer Veranstaltungsreihe ein, die der Erinnerung an die Bombardierung Rostocks 1942 und die ausländerfeindlichen Ausschreitungen in Lichtenhagen 1992 gewidmet ist.

Gründe, des Pogroms von 1992 zu gedenken, gibt es genug. Gleiches gilt für die Bombardierung Rostocks im April 1942. Das Leid von damals soll nicht vergessen werden. In der Nacht vom 28. zum 29. März war Lübeck verheerend zerstört worden; am 30. Mai folgte Köln. Strategisches Ziel der Flächenangriffe, dieses ‚moral bombing' im Rahmen der Anweisung zum Flächenbombardement war es, Chaos, Unruhe und Aufruhr in der Zivilbevölkerung zu stiften und damit das nationalsozialistische Regime zu schwächen. Ähnliche Überlegungen hatten für die Bombardierungen Guernicas im spanischen Bürgerkrieg (April 1937), Warschaus (September 1939), Rotterdams (Mai 1940), Coventrys (November 1940 und April 1941) durch die deutsche Luftwaffe eine Rolle gespielt. Beide Rechnungen gingen nicht auf.

Strategische Überlegungen, Opferzahlen, Vergeltungslogiken – all das besagt für das unbeschreibliche Leid der Menschen relativ wenig. Es darf weder politisch missbraucht noch verschwiegen werden. Sonst tritt das Leid den Weg in eine unterirdische Geschichte an, die giftige Blüten treibt.

Ebenso wenig darf das, was vor 70 Jahren geschah, aus seinem geschichtli-

chen Zusammenhang gerissen werden. Drei Monate nur lag die Zusammenkunft führender Beamter und weiterer Vertreter von Ministerien und Dienststellen im Januar 1942 zurück, die später als Wannsee-Konferenz bezeichnet wurde. Die hier administrativ festgelegte Koordination der Vernichtung der jüdischen Bevölkerung Europas steht mit dem Verlauf des Krieges in engem Zusammenhang. Nach Ansicht Hitlers war mit dem Angriff auf die Sowjetunion im Sommer 1941 die Situation gegeben, in der nun das Ziel, das Judentum restlos zu vernichten, verwirklicht werden konnte. Eben das führte zur bürokratischen Systematisierung der Mordaktionen, denen bis dahin bereits Hunderttausende zum Opfer gefallen waren – und es hatte Auswirkungen auch auf die Hansestadt.

In Rostock lebten zu diesem Zeitpunkt noch ca. 70 Mitglieder der jüdischen Gemeinde. Die Luftschutzbunker, die die Rostocker schützen sollten, durften von ihnen nicht betreten werden. 24 von ihnen wurden zweieinhalb Monate nach dem ‚Vier-Tage-Bombardement', am 10. Juli 1942, nach Auschwitz deportiert. Die Rostocker mussten Fahrkarten nach Ludwigslust lösen und wurden von dort gemeinsam mit anderen Mecklenburgern und Hamburgern in das Vernichtungslager gebracht. Von diesem ersten Transport aus Rostock, dem weitere folgten, überlebte niemand.

Jahrestage datieren Erinnerungen. Sie ermutigen uns, der Vergangenheit ins Auge zu sehen. Wir können das Vergangene nicht gut machen. Wir können für seine Akteure keine Verantwortung übernehmen. Wohl aber für das, wie wir mit dem Vergangenen umgehen, für das, was wir heute tun.

Eckart Reinmuth

Layout:
Frank Hamburger

Programm

Hitlers Hitparade
Dokumentarfilm von Oliver Axer und Susanne Benze
Lichtspieltheater Wundervoll, 23. April, 19:30 Uhr

Psalmenkonzert Rostock 1942
Eckart Reinmuth/Karl Scharnweber
Nikolaikirche Rostock, 24. April, 19:30 Uhr

Der Bombenkrieg und die Bombardierung
Rostock im kulturellen Gedächtnis
Dr. Heinz-Peter Preußer/Universität Bremen
Universitätskirche Rostock, 25. April, 19:45 Uhr

Grüße aus Lichtenhagen – Die Stadt und der Makel
Dr. Olaf Reis/Universität Rostock
Universitätskirche Rostock, 26. April, 19:30 Uhr,
anschließend Podiumsdiskussion

Chor- und Orgelkonzert
Rostocker Motettenchor
Leitung KMD Prof. Markus Johannes Langer, Karl-Bernhardin Kropf/Orgel
Marienkirche Rostock, 27. April, 20:00 Uhr

Installation ‚Jahrestage'
Universitätskirche Rostock, 26. April – 9. Mai 2012,
10:00 – 18:00 Uhr
Eröffnung: 25. April, 19:30 Uhr

Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum sind jetzt Rostocks Universitätsmedizin

Universitätsklinikum und Medizinische Fakultät sind noch enger zusammengerückt.

Das Universitätsklinikum als Anstalt Öffentlichen Rechts und die Medizinische Fakultät (MEF) der Universität Rostock sind seit dem 1. Januar 2012 zur Teilkörperschaft Universitätsmedizin Rostock verschmolzen. Der Rechtsformwechsel ist eine folgerichtige Konsequenz aus den engen und vielfältigen Beziehungen, die Fakultät und Klinikum seit Jahrzehnten in Krankenversorgung, Forschung und Lehre verbindet. Mit dem Rechtsformwechsel entfallen teilweise die wirtschaftlichen und rechtlichen Abgrenzungen zwischen beiden Institutionen. Seit Beginn des Jahres sind Universitätsklinikum und Medizinische Fakultät damit noch enger zusammen gerückt und firmieren seitdem als Universitätsmedizin Rostock. „Damit ist ein Rahmen geschaffen worden, der wissenschaftliche Exzellenz und Wettbewerbsfähigkeit fördert sowie Forschung, Lehre und Krankenversorgung noch besser miteinander verknüpft“, stellt Rektor Prof. Dr. Wolfgang Schareck fest. Laut Landeshochschulgesetz erfüllt die Universitätsmedizin die Aufgaben der Medizinischen Fakultät.

Die Teilkörperschaft Universitätsmedizin Rostock übernimmt sämtliche Arbeitgeberrechte und -pflichten. Neu ist der gemeinsame Wirtschaftsplan, der aus den beiden Teilwirtschaftsplänen Forschung/Lehre und Krankenversorgung besteht. Der sich aus den Statusgruppen zusammensetzende Fakultätsrat bleibt bestehen, ebenso das Dekanat aus Dekan, Studiendekan und den Prodekanen, in dem Ärztlicher und Kaufmännischer Vorstand beratende Stimmen haben. Der die Universitätsmedizin Rostock leitende Vorstand besteht aus Wissenschaftlichem Vorstand (Dekan), Ärztlichem Vorstand, Kaufmännischem Vorstand und Pflegevorstand. Die Universitätsleitung ist mit einem beratenden Mitglied im Vorstand vertreten. Die Funktion des Aufsichtsrates wird von einem neunköpfigen Gremium wahrgenommen.

„Wir werden die Vorteile eines gemeinsamen Weges für die Weiterentwicklung der Hochschulmedizin auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand nutzen. Wir setzen auf die Entwicklung einer erfolgreichen Rostocker Universitätsmedizin unter dem Dach der Universität Rostock mit ihren 9 Fakultäten“, sagt Prof. Dr. Emil Reisinger, Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand der Universitätsmedizin Rostock.

Ulrich Vetter

Prof. Dr. Emil Reisinger, Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand der Universitätsmedizin Rostock

Wissenschaft sehen, hören und fühlen

Lange Nacht der Wissenschaften zum 9. Mal in Rostock

Es ist wieder „Lange Nacht der Wissenschaften“ in Rostock. Große und kleine, junge und alte Entdecker können sich am 26. April bereits zum neunten Mal auf Erkundungsreise durch Wissenschaft und Forschung begeben. Die Universität öffnet wie auch die anderen wissenschaftlichen Institutionen der Region Rostock ab 18 Uhr die Türen ihrer Labore, Institute, Hörsäle, Kliniken und zeigt die Orte, wo geforscht, untersucht und gelehrt wird. Unter dem Motto „MitWisser gesucht“ erhalten die Besucherinnen und Besucher Einblicke in Orte, die sonst nicht oder nur selten der Öffentlichkeit zugänglich sind.

So führt die Schauvorlesung „Indiana Jones erneut auf der Suche nach einem geheimnisvollen Gegenstand“ den unerschrockenen Abenteurer in die Welt der Physik. Rostocker Physikstudenten zeigen eine Abenteuergeschichte mit zahlreichen spannenden Experimenten.

Am aktuellen Beispiel der Costa Concordia wird analysiert, welche Probleme von Besatzungsmitgliedern, Passagieren und Kapitän bei Notfällen zu bewältigen sind.

Bewusstes Lügen ist gesellschaftlich sanktioniert und kann deswegen zu sehr unterschiedlichen Emotionen führen. Dabei wird eine ganze Reihe von physiologischen und psychologischen Reaktionen ausgelöst. Jeder kennt das typische Erröten, aber auch Änderungen in der elektrischen Hautleitfähigkeit lassen sich beobachten.

Die Wissens-Orte der Universität verteilen sich über die verschiedenen Uni-Campus und bilden ideale Ausgangspunkte für verschiedene Touren durch die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt. Es gibt Interessantes, Neues, Erstaunliches und Spektakuläres aus der Welt der Wissenschaft zu erleben. Der Abend gibt die Möglichkeit, ganz nah mitzuerleben, wie lehrreich, unterhaltsam und faszinierend Wissenschaft und Forschung sein können.

Wie schon in den letzten Jahren können alle Orte problemlos durch Sonderbusse der Rostocker Straßenbahn AG erreicht werden. Hierfür werden zahlreiche Sonderhaltestellen eingerichtet, von denen aus die teilnehmenden Einrichtungen bequem zu Fuß erreichbar sind.

Kristin Nölting

Weitere Informationen:
www.lange-nacht-des-wissens.de

Gestresste Bakterien

Warum betrunkene Bakterien Wissenschaftlern viel über molekulare Prozesse in der Zelle verraten

Ulf Liebal hat aus Papier einen Testsensor nachgebaut

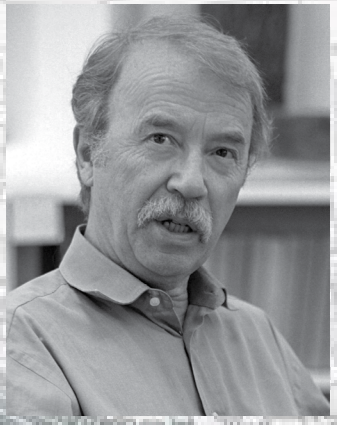
„Es ist mein Wunsch, das Leben von Bakterien so gut es eben geht zu erklären", sagt Ulf Liebal. Der 30-jährige Biochemiker der Universität Rostock hat in Halle studiert und seine Diplomarbeit, über die Wirkstoffproduktion in Bakterien in Finnland geschrieben. Die Forschung im Labor sagt dem jungen Mann, der im Studentenorchester Fagott spielt, allerdings nicht so zu. Seiner Faszination, zu erfassen wie aus kleinsten Molekülen ein komplexer Organismus entsteht, tut das aber keinen Abbruch. Deshalb ist sein Metier die noch junge Disziplin der Systembiologie – der „Biochemie am Computer" wie er sagt. Hier kombiniert er Methoden der experimentellen Biologie und der Bioinformatik mit mathematischen Modellierungsansätzen. So entsteht am Rechner ein Bild der Vorgänge innerhalb einer Zelle, der kleinsten biologischen Einheit, die sich selbst vermehren kann. Konkret erforscht Ulf Liebal, wie das im Boden lebende Bakterium Bazillus subtilis auf Stress reagiert, in diesem Falle, wenn es mit Alkohol in Berührung kommt. „Ich untersuche also betrunkene Bakterien", beschreibt der junge Wissenschaftler seine Arbeit. Zwar wird im Laborversuch Alkohol bewusst eingesetzt, in der Natur allerdings gibt es mehrere Quellen, aus denen Alkohol entsteht und in den Boden sickert: beispielsweise faulende Früchte.

„Viele denken bei Bakterien an Krankheitserreger, die wir mit anti-bakteriellen Reinigungsmitteln aus unseren Häusern vertreiben", sagt Ulf Liebal. Das Bakterium, das er untersucht, ist überall in der Umwelt anzutreffen. Es lebt im Boden und hilft den Pflanzen beim Wachstum, ist also kein Krankheitserreger. Wie gedeiht es im Boden und wie reagiert es auf die Umwelt? Das will der junge Forscher herausfinden. Es ist bekannt, dass ein Bakterium nach einem Stresserlebnis seine Zusammensetzung ändert. Die Untersuchungen mit Alkohol nutzt der 30-Jährige, um mehr über die Verknüpfung von Stresserlebnis und Zusammensetzung des Bakterium zu erfahren. So gibt es einen Einblick, welche Prozesse Bakterien im Menschen auslösen können, womit sich auch neue Möglichkeiten zum Beispiel zur Behandlung von Lebensmittelvergiftungen ergeben.

Alkohol stresst Bakterien, weil er wichtige Proteine beschädigt. Deshalb hat sich das Bakterium einen eigenen Alkoholtest entwickelt. Dieser Testsensor besteht aus 60 Proteinen, die geometrisch und symmetrisch aufgebaut sind. „Das muss man sich in etwa wie einen Weihnachtsstern vorstellen", sagt der Forscher. Er hat mit einem einfachen Papiermodell diesen Sensor nachgebaut. „Ich bin jetzt in der Lage, die Bewegungen des Proteins auf Tischmodellgröße nachzuempfinden". So zeigt sich, dass es allgemeine Regeln für Bewegungen von geometrischen Strukturen gibt. Die sind vermutlich auch für den mikrosko-

pisch kleinen Sensor in der Zelle gültig. Ulf Liebal gewinnt durch sein Modell einen besseren Einblick, wie das Bakterium auf Alkohol reagiert. Spürt eines von den 60 Proteinen Alkohol, dann bewegt sich das Protein und aktiviert damit andere in der Nachbarschaft. „So kann wenig Alkohol schon eine große Reaktion in der Zelle auslösen. Ein kleines Geheimnis ist damit gelüftet“, ist der junge Mann stolz. Für ihn sind Papier und Kreativität wichtiger geworden als teure Labore. Dennoch benutzt er Daten von Partner-Laboratorien, um seine Modelle an die Wirklichkeit anzupassen. Diese sind unentbehrlich, um die komplexen molekularen Anpassungsvorgänge vollständig zu erfassen. Um die biologischen Organismen in ihrer Gesamtheit jedoch besser verstehen zu können, arbeiten Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen interdisziplinär eng zusammen. Die experimentellen Untersuchungen erfordern zudem so komplexe, aufwendige und teure Laboreinrichtungen, dass ein einzelnes Labor dazu nicht in der Lage wäre. Die Gruppe um Professor Olaf Wolkenhauer in Rostock, zu der auch Ulf Liebal gehört, ist Teil einer großen internationalen Initiative, der sogenannten BaCell-SysMO, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Bakterium nicht nur besser zu verstehen, sondern auch besser nutzen zu können. In Deutschland unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) neben den Wissenschaftlern in Rostock auch Forschergruppen in Greifswald, Göttingen, Erlangen, Braunschweig und Marburg. Im Ausland arbeiten Universitäten in Groningen, Manchester und Newcastle an den gleichen Zielen. „Vernetzung, um Vernetzung aufzuklären. Das ist Systembiologie“, sagt Professor Olaf Wolkenhauer.

Wolfgang Thiel



Weil jedes Menschen Erfahrung löcherig ist.

Uwe Johnson und Walter Kempowski im Dialog

11.–13. Mai 2012
Rathaus Rostock

Programm: www.uwe-johnson-gesellschaft.de
www.kempowski-archiv-rostock.de
www.kempowski-gesellschaft.de

KEMPOWSKI ARCHIV ROSTOCK
EIN BÜRGERLICHES HAUS E.V.

K-G
Kempowski-Gesellschaft e.V.

Uwe Johnson-Gesellschaft

Universität Rostock
Traditio et Innovatio

FRIES

LITERATURHAUS ROSTOCK

STEIGENBERGER HOTEL SONNE ROSTOCK

HANSESTADT ROSTOCK

Mecklenburg Vorpommern

Zum Stillstand der Rechtspflege von 1944 bis 1952 in Deutschland

Jurist Dr. Benjamin Lahusen erhält Forschungsstipendium

Die Daimler und Benz Stiftung hat an zehn junge Forscher aus unterschiedlichen Fachrichtungen Stipendien vergeben. Zu den Auserwählten gehört der Rostocker Jurist Dr. Benjamin Lahusen. Für die nächsten zwei Jahre kann sich der 32-Jährige über 40.000 Euro freuen. „Ich denke, dass ich eine interessante Forschungslücke entdeckt habe“, sagt der Wahl-Rostocker. Sein spannendes Thema ist der Systemwechsel 1945 nach dem zweiten Weltkrieg.

„Mir geht es auf einer ganz abstrakten Ebene darum, zu erforschen, ob und wie sich gesellschaftliche und politische Umbrüche im Recht widerspiegeln“, sagt er. Mit dem Vormarsch der Alliierten schlossen die Gerichte ab September 1944 ihre Tore, und mit der Neuordnung in der Nachkriegszeit setzten sie ihre Tätigkeit fort. Die Verfahren, die im „Dritten Reich“ anhängig gemacht wurden, liefen nunmehr unter demokratischen Vorzeichen weiter. Durch die Kapitulation selbst wurde kein Gerichtsverfahren beendet. Lahusens besonderes Forschungs-Augenmerk gilt diesem Transformationsprozess: in allen vier Besatzungszonen, aber auch in den Gebieten, in denen nach dem 8. Mai endgültig keine deutsche Gerichtsbarkeit mehr ausgeübt wurde.

Dr. Benjamin Lahusen; Foto: privat

Aus 800 Anträgen wurden in einem Gutachter-Verfahren zunächst 37 Kandidaten für ein Stipendium, das ausschließlich an junge Forscher mit Doktortitel ging, ausgewählt. Während eines Seminars im Ladenburger Carl Benz-Haus konnten sie ihre Forschungsprojekte persönlich vorstellen. An der endgültigen Auswahl der Stipendiaten waren Hochschulprofessoren als Gutachter und Vertreter der Stiftung beteiligt. „Jeder hatte nur zehn Minuten, um seine Forschung vorzustellen“, sagt Lahusen. „Das war schwer".

„Der überwiegende Teil des Geldes wird für Reisen drauf gehen“, blickt Benjamin Lahusen voraus. Das Material, mit dem er arbeitet, liegt in den Archiven. Deutsche Zivilgerichte hat es u.a. in Luxemburg, Frankreich, Österreich, Slowenien, Polen, Tschechien, Russland und Litauen gegeben. „Ich will die Länder der Reihe nach abklappern“, kündigt der Jurist an, der mit einer Bühnenbildnerin verheiratet ist.

„Ich habe nicht gedacht, dass ich zu den Gewinnern gehöre“, sagt Lahusen. „Ich bin glücklich und dankbar“. Benjamin Lahusen, der 1979 in Stuttgart geboren wurde, hat eine steile Karriere aufzuweisen. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Tübingen, Lausanne, Berlin und New York war er drei Jahre Doktorand am Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt am Main, wurde am Berliner Kammergericht zum Volljuristen ausgebildet und ist nun Dozent an der Juristischen Fakultät der Universität Rostock. Hier lehrt er Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie. Für ihn, der diese Spezialisierung für sehr wichtig hält, eine Herausforderung: „Diese Fächerkombination ist in Deutschland selten“, sagt der junge Mann. „Dadurch wird aber eine solide juristische Grundausbildung gesichert“, ist sein Plädoyer für die Arbeit in Rostock. Für ihn ist Rostock so, rein beruflich gesehen, „der zentrale Platz“ geworden. Die Freizeit verbringt er dagegen überwiegend in Berlin.

Lahusen spielt gern Fußball, seine Leidenschaft aber ist die Musik. In Berlin ist er Mitglied der Theaterkompanie „Kantine“, die zeitgenössisches Tanztheater aufführt. Lahusen komponiert nicht nur, sondern führt am Klavier die Musik als Teil des Ensembles auch selbst auf. Dieses Jahr ist die Gruppe zu den Ruhrfestspielen eingeladen. „Bevor ich mich entschied, Jurist zu werden, wollte ich Musiker werden“, sagt der 32-Jährige. „Diese alte Liebe hat lange auf Eis gelegen“. Jetzt hat er sie wieder entdeckt. Für ihn mehr als nur ein Ausgleich zum Beruf.

Wolfgang Thiel

Juniorstudium an der Universität Rostock entwickelt sich weiter

Kooperationen, neue Angebote und ein wissenschaftlicher Workshop

Wer Schüler der Sekundarstufe II ist, ist zumeist mit schulischen Belangen mehr als ausgelastet. Dennoch gibt es viele Schüler, die sich entweder bereits zielgerichtet für ein bestimmtes Studienfach interessieren oder aber den Wunsch nach einer flexiblen Studienorientierung haben. Für diese Schüler bietet die Universität Rostock seit dem Wintersemester 2008/2009 das Juniorstudium an – das deutschlandweit erste Online-Frühstudium mit breitem Fächerspektrum. Seitdem ist das Interesse an dem Angebot ungebrochen.

Erleichterter Übergang von der Schule zur Hochschule mit dem Juniorstudium

Mehr als 500 Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit zur Teilnahme bereits genutzt. Durch die Speicherung und wiederholte Nutzung der aufgezeichneten und mit ergänzten Lernmitteln vorbereiteten Vorlesungen kann in jedem Semester eine größere Anzahl an Lehrveranstaltungen angeboten werden. Im April startet das nunmehr achte Semester, zu dem alle interessierten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II aufgerufen sind, sich bis zum 02.04.2012 zu bewerben.

Um den Austausch und eventuelle Kooperationen zwischen den Akteuren der verschiedenen Früh- bzw. Schülerstudien in Deutschland zu befördern, hat die Forschungsgruppe Rechnerarchitektur zusammen mit dem Institut für Pädagogische Psychologie um Prof. Christoph Perleth bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik einen Workshopvorschlag zum Thema „Frühstudium 2012“ eingereicht, welcher positiv bewertet wurde. Somit wird bei der vom 16. bis zum 21. September in Braunschweig stattfindenden Tagung Gelegenheit sein, Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung zum Thema Frühstudium und Schülerförderung zu diskutieren und mögliche Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ansätzen ausfindig zu machen.

Neue Angebote – Juniorstudium spezial

Das Juniorstudium wird projektbegleitend vom Institut für Pädagogische Psychologie evaluiert. Neben der fortlaufenden Bewertung findet die fachliche Qualifikation der betreuenden Online-Tutoren in Zusammenarbeit mit dem Institut statt. Um auch darüber hinaus innerhalb der Universität alle Synergieeffekte effektiv nutzen zu können, wäre es wünschenswert, die bestehenden, sich an Schüler richtenden Initiativen zusammen zu bringen und so ein nahtlos ineinander greifendes Netzwerk der Schülerförderung aufzubauen.

Auch im neuen Semester werden den „Schüdenten“ wieder neue Lehrveranstaltungen angeboten. Dazu zählen u.a. die interdisziplinäre Ring-Vorlesung zum Thema „Von Daten zu Informationen“, die auch online unter www.iuk-verbund.uni-rostock.de live zu verfolgen ist sowie – für ausgewählte Teilnehmer – das Intensivseminar „Spieleprogrammierung und künstliche Intelligenz“ von Dennis Maciuszek, welches per Online-Präsenz hauptsächlich über die virtuelle 3D-Welt „Second Life“ realisiert wird.

Wenn Sie als Dozent mithelfen wollen, das Juniorstudium durch Ihre Vorlesung zu bereichern, kontaktieren Sie das Team gern unter juniorstudium@uni-rostock.de.

Anja Thomanek

Prof. Dr. Stefanie Arend an der University of Virginia

Schön, schnell und teuer

Einblicke in eine besondere amerikanische Universität

Prof. Dr. Stefanie Arend, Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur am Institut für Germanistik, erhielt vom Department of Germanic Languages and Literatures der University of Virginia die Einladung auf die Max Kade-Professur für das Herbstsemester 2011. Wieder zurück in Rostock berichtet Prof. Arend von ihren Eindrücken:

Bereits im Mai 2010 erreichte mich vom Department of Germanic Languages and Literatures der University of Virginia (UVa) die Einladung auf die Max Kade-Professur für das Herbstsemester 2011, die ich gerne annahm. Die Professur wurde zum einen von der Max Kade-Foundation in New York finanziert, die seit der Nachkriegszeit den kulturellen und wissenschaftlichen Austausch mit Deutschland großzügig fördert, zum anderen von UVa, und die ist eine ganz besondere Universität. UVa gehört nicht nur zu den besten und teuersten nordamerikanischen Forschungsuniversitäten, sondern auch zu den schönsten. 1819 vom Präsidenten Thomas Jefferson gegründet und im klassizistischen Stil mit entworfen, ist sie heute Weltkulturerbe. Zauberhaftes Zentrum bildet die Rotunde mit den anliegenden Lawns, Kolonnaden und liebevoll angelegten Gärten. Thomas Jefferson hatte die Vision, dass auf humanistischer Basis die Studierenden eine Lern- und Lebensgemeinschaft bilden sollten. Alle unterschreiben einen ‚Ehrenkodex', indem sie u.a. versprechen, ehrlich zu sein und nicht zu stehlen. Leicht ist es nicht, einen Studienplatz zu ergattern. Die Auswahlkriterien sind hoch. Heute zählt UVa etwa 23.000 Studierende und 2.100 Dozenten: Die Lern- und Forschungsbedingungen sind hervorragend. Dafür zahlen die Studierenden je nach Fach zwischen 24.000 und 78.000 Dollar im Studienjahr. Die sehr gute finanzielle Ausstattung wird sichtbar in einer hervorragenden Infrastruktur, aufwendigen Sportanlagen, bester technischer Ausstattung, sechs Buslinien, die laufend über die ‚grounds' fahren und in Bataillonen von Gärtnern. Die Verwaltung funktioniert in einer fast beängstigenden Effizienz. Um die organisatorischen Belange der Studierenden kümmern sich zahlreiche hauptamtliche ‚Dekane' (deans). Die Professoren haben ein Lehrdeputat von zwei Seminaren pro Woche (je 2,5 Zeitstunden). Studentische Hilfskräfte oder Mitarbeiter gibt es nicht.

Nach dem BA, einer Art ‚Abitur' mit vielen allgemeinbildenden Anteilen, der den Lehrstoff der High school ausgleichen soll und keine Abschlussarbeit vorsieht,

Rotunde und Säulengänge der University of Virginia

finden manche einen Platz in einer Graduiertenschule. Diejenige des Department of Germanic Languages and Literatures an UVa besetzt derzeit etwa 10 Plätze. Das Programm vom BA bis zum Ph.D. hat es in sich. Für den MA müssen in vier Semestern 8 Seminare, eine dreistündige Abschlussklausur, eine einstündige mündliche Prüfung absolviert und eine Masterarbeit (etwa 25 Seiten) geschrieben werden. Wiederum acht Kurse sind Voraussetzung für die anspruchsvollen Ph.D.-Qualifying Exams. Die Ph.D.-Arbeit selbst ist allerdings mit einer deutschen Dissertation, – die bei meinen amerikanischen Kollegen hoch angesehen ist –, nicht zu vergleichen (jedenfalls nicht in der Germanistik). Sie ist weitaus schlanker, wird nicht benotet und muss nicht veröffentlicht werden. An der Graduiertenschule erhalten die Doktoranden fünf Jahre ein Gehalt von etwa 1.500 Dollar im Monat, sind krankenversichert und müssen Sprachkurse geben, sind folglich im hohen Grade belastet. Ein Jahr sollen sie an einer Universität in Deutschland verbringen. Dazu unterhält das deutsche Department an UVa Austauschprogramme mit der Universität Bochum und der HU Berlin. Die Lehre war für mich energiespendend, weil die deutsche und die amerikanische akademische Kultur sich gegenseitig befruchteten. Internationalisierung ist selbstverständlich, aber sie kostet (viel).

Ich konnte sehen, dass BA und MA und das System der Graduiertenschule in sich gut funktionieren. Es gibt einfache, klare Regeln: Hausarbeiten werden selbstverständlich etwa zehn Tage nach Ende der Vorlesungszeit abgeliefert, Wahlmöglichkeit von unterschiedlichen Prüfungsmodalitäten oder Module, die aus mehreren Veranstaltungen bestehen, gibt es nicht. Die BA/MA-Studiengänge in Deutschland sind oft durch komplizierte Modulstrukturen und Prüfungssysteme überreguliert. Sie werden hier zudem unter ganz anderen finanziellen und bildungspolitischen Rahmenbedingungen als in den USA eingeführt. Ich habe reichlich Gastfreundschaft erfahren, von Dozenten und den hochmotivierten, klugen und sympathischen Graduierten an UVa ebenso wie von den Kollegen an der Ohio State University (Columbus), wo ich zu einem Gastvortrag eingeladen war. Nun freue ich mich darauf, an der Universität Rostock meine Arbeit wieder aufzunehmen – in der Hoffnung, dass wir uns an einer Universität, die bald 600 Jahre alt wird, ein wenig den Geist der ‚alten Universität' erhalten. Wir können den Mut haben, uns durch unsere akademische Kultur zu unterscheiden. Dies würde vor allem bedeuten, den Studierenden Freiheiten zurückzugeben, vor allem weniger Notendruck, Zeit zum Ausprobieren, Nachdenken und Forschen, otium (‚tätige Muße'), das sie in ihrem Erwerbsleben niemals wieder genießen werden. Das ist ein Gut, das durch nichts aufgewogen werden kann, auch nicht durch luxuriöse äußere Bedingungen wie an der UVa, wo die Studierenden in einem exklusiven Umfeld über Zeitnot und Hektik klagen. Hier hat das abendländische otium es schwer, selbst auf dem betörend schönen Campus eine kleine Nische zu finden. Dies aber ist ein wichtiger und unersetzbarer Quell der Kreativität.

Stefanie Arend

Mathias Brodkorb, Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern

Berufspolitiker wollte ich eigentlich nie werden

Nachgefragt bei Mathias Brodkorb, Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern sowie Alumnus unserer Universität

Was verstehen Sie im Allgemeinen unter „Verantwortung" beziehungsweise unter „Verantwortung übernehmen"?
Verantwortung ist die dem Menschen „auferlegte" Last, den Einsatz seiner Freiheit so zu wählen, dass aus seinem Handeln zumindest nur der geringst mögliche Schaden für andere entsteht – möglichst aber etwas Gutes. Diese Einsicht ist jedoch theoretisch voraussetzungsreich. Sie ist nur plausibel, wenn der Mensch als vernunftbegabtes und deshalb prinzipiell freies Wesen anerkannt wird und Selbstkohärenz als zwingendes Erfordernis der Vernunft gilt.

Da Vernunftfähigkeit nicht teilbar ist und sich alle Menschen somit auf dieser fundamentalen Ebene als Gleiche begegnen, würde es dem Erfordernis der Selbstkohärenz widersprechen, die Interessen anderer vernunftbegabter Wesen aus egoistischen Motiven zu ignorieren. Denn wer sich selbst – als Mensch – achtet, muss diese Achtung auch allen anderen Menschen entgegen bringen, wenn er sich nicht zu sich selbst in Widerspruch begeben und sich damit als vernünftiges Lebewesen beschädigen will. „Verantwortung übernehmen" bedeutet dann nichts anderes mehr, als dieses Schicksal des Menschen als eines vernunftbegabten Wesens, seine Entscheidungen nicht nur an sich selbst ausrichten zu können, in allem Ernst und aller Entschlossenheit anzunehmen.

Aus der Sicht eines Alumnus der Universität Rostock: Welche Verantwortung tragen Sie / tragen Studierende generell / tragen Alumni gegenüber ihrer Alma Mater?
Jeder und jede Studierende sollte sich stets vergegenwärtigen, in welch' komfortabler Lage er oder sie sich in Deutschland befindet: Man kann meh-

rere Jahre seines Lebens in freier intellektueller Entfaltung der eigenen Persönlichkeitsentwicklung und der Wissensmehrung widmen – frei von materieller Not und politischer Zensur.

Das ist eine fantastische Möglichkeit, für die alle derzeitigen und ehemaligen Studierenden der ganzen Gesellschaft Dank schulden und die, wenn man einen Blick in die Welt wirft, alles andere als eine Selbstverständlichkeit ist.

Für alle verbindet sich damit die Pflicht, der Gesellschaft insgesamt, aber auch der eigenen Alma Mater etwas von diesem Geschenk zurückzugeben, damit auch nachfolgende Generationen noch von diesen Möglichkeiten profitieren. Jede und jeder möge Verantwortung übernehmen und selbst entscheiden, was dies für sie oder ihn konkret bedeuten kann. Die Möglichkeiten dafür sind fast unbegrenzt.

Sie übernehmen nun als Minister in Ihrer Arbeit täglich sehr viel Verantwortung und haben bereits früh damit angefangen sich politisch zu engagieren. Gab es dafür einen konkreten Auslöser? Oder war es schon immer Ihr Wunsch Berufspolitiker zu werden? Wie sehr beeinflussten sich die politische Tätigkeit und Ihre Studienwahl?

Berufspolitiker wollte ich eigentlich nie werden, sondern Wissenschaftler. Ganz fern stehe ich der Wissenschaft ja aber auch heute nicht. Am Ende hat es sich anders entwickelt. Für mein politisches Engagement gab es tatsächlich einen konkreten Auslöser: ein beiläufiges Gespräch mit einem Freund im Alter von etwa 16 Jahren über den „Kommunismus“. Anschließend begann ich Marx zu lesen und „landete“ schließlich in der Politik.

Meine Studienfächer, Philosophie und Altgriechisch, empfinde ich als eine wunderbare Vorbereitung auf die Politik – und zwar im Sinne eines persönlichkeitsbildenden Kompasses. Konkret: Platons Hauptwerk „Politeia“ trägt nicht zufällig den Untertitel „Über die Gerechtigkeit“, das bleibt bei ernsthafter Auseinandersetzung nicht ohne Wirkung.

Die Lektürekurse, Vorlesungen und Seminare haben mir zwar keine konkreten Problemlösungen präsentiert, mir aber Orientierungsmarken und Kriterien der Problemlösung an die Hand gegeben und so auch meine politische und persönliche Identität tief geprägt.

Aus Ihrer Sicht: Wo gibt es in Zukunft (für die Studierenden der Universität Rostock) Bedarf Verantwortung zu übernehmen? Muss man Bildungsminister werden, um etwas zu ändern?

Man sollte aus einer Debatte über Verantwortung nicht die falsche Schlussfolgerung ziehen, dass Verantwortung allein und vor allem eine Sache herausgehobener Leitungspositionen ist. Verantwortung wird auf allen Ebenen der Gesellschaft gebraucht. Auch wer ein Kind erzieht, trägt eine enorme Verantwortung, auch wenn dies eher im privaten Bereich geschieht.

Gerade Akademiker sollten sich daher davor hüten, die ganze Gesellschaft aus dem Blick zu verlieren. Denn zur Verantwortung gehört untrennbar Respekt – auch vor den Leistungen derjenigen, die vielleicht nicht an einer Universität studiert haben.

Das Interview führten Stefanie Kohl und Marten Neelsen.

Unser Universitätsmagazin im WorldWideWeb

Alle Ausgaben sind auch als PDF im Internet zu finden.

www.uni-rostock.de/aktuelles/magazine/archiv-profile

Daumen hoch für die Ausbildung

Universität Rostock zählt zu den besten Ausbildungsbetrieben

Am 21. März ist unsere Universität mit dem Titel „TOP Ausbildungsbetrieb 2011“ geehrt worden. In der Rostocker Nikolaikirche überreichten der Staatssekretär für Wirtschaft, Bau und Tourismus des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Stephan Rudolph, und der Präsident der IHK zu Rostock, Wolfgang Hering, die Urkunde und den Pokal in einer Festveranstaltung. Stellvertretend für die Universität Rostock nahmen Dr. Nina Gaßmann, Leiterin der Stabsstelle Berufungen, Personal- und Organisationsentwicklung, sowie für die Universitätsmedizin Rostock Bettina Irmscher, Kaufmännischer Vorstand, den Preis entgegen. Die ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge waren zuvor von den Ausbildungskoordinatorinnen Claudia Brüning (Hochschulbereich) und Claudia Ehlers (Universitätsmedizin) ausgearbeitet worden.

Dr. Nina Gaßmann und Claudia Brüning bei der Preisverleihung am 21. März 2012 in der Rostocker Nikolaikirche

„Wir bilden ganz gezielt bedarfsgerecht aus und fordern und fördern den eigenen Nachwuchs, damit wir künftig auf engagierte und qualifizierte Nachwuchskräfte bauen können“, unterstreicht Rektor Prof. Wolfgang Schareck das Engagement der Universität auf dem Gebiet der Berufsausbildung. An der Universität werden Jugendliche auf einen bestmöglichen Einstieg in das Berufsleben vorbereitet. Dass die Universität mit der Ausbildung junger Menschen auch gesellschaftliche Verantwortung übernimmt, hebt Kanzler Dr. Mathias Neukirchen hervor: „Eine gewissenhafte Auswahl, eine qualitative fachliche Betreuung und die Integration der Auszubildenden sind entscheidend für den Erfolg. Dank des Engagements der Auszubildenden und deren Ausbilderinnen und Ausbilder, ist uns dies gelungen, was auch Grundlage einer langfristigen und nachhaltigen Personalentwicklung ist.“

Mit dem Titel zeichnet die IHK zu Rostock die Ausbildungsleistungen der Unternehmen aus und ermutigt gleichermaßen andere Unternehmen, jungen Menschen anspruchsvolle Ausbildungsplätze anzubieten.

Kristin Nölting

Unternehmertum im Norden

Der MVpreneur Day lockt kreative Köpfe, Querdenker und Entrepreneurship-Begeisterte

Am 23. Mai 2012 findet erstmalig der MVpreneur Day auf dem Campus Ulmenstraße in Rostock statt. Der MVpreneur Day ist ein Gemeinschaftsprojekt des Initiativenkreises Rostock, zu dem sich die wichtigsten Akteure der Gründungsunterstützung in der Region zusammengeschlossen haben.

MVpreneur Day: Konzept und Zielgruppe

Beim MVpreneur Day handelt es sich um ein „Get Together" von Studierenden, Absolventen, Forschern, Unternehmern, Investoren und Entrepreneurship-Begeisterten. Ziel des MVpreneur Day ist es, die Begeisterung für das Thema Unternehmertum im Norden zu wecken, kreative Köpfe und Förderer zusammenzubringen und sich gegenseitig für bestimmte Projekte zu begeistern. Dazu gehört vor allem auch, die Sichtweise unserer Studierenden und jungen kreativen Entrepreneure im Land mit innovativen unternehmerischen Ideen und Konzepten zu erweitern sowie Raum für Kreativität und Leidenschaft zu schaffen.

MVpreneur Day bietet Raum für Kreativität und Ideenfindung.

Programm

Der MVpreneur Day baut auf diversen Programmpunkten auf, die alle ein Ziel verfolgen: das aktive Networking zu fördern. Namenhafte Redner geben in Vorträgen und Diskussionen Einblicke in ihre Erfolgsgeheimnisse. Darüber hinaus wird den Event-Teilnehmern die Möglichkeit geboten, in Workshops mehr über Social Entrepreneurship, Investoren-Pitches, Unternehmensnachfolge und Chancen für Entrepreneure in MV zu erfahren. Mit besonderer Spannung wird die Keynote von Ehssan Dariani, Gründer der Online-Community studiVZ.net, erwartet. Am Abend haben die Teilnehmer Gelegenheit in der Gründerlounge beim Netzwerken Sparringpartner, Mentoren und Business Angels zu treffen.

Unterstützung aus der regionalen Wirtschaft

Die Organisatoren des MVpreneur Day konnten zahlreiche Unternehmen und Institutionen aus der regionalen Wirtschaft für das Event begeistern. Dazu zählen u.a. die WIRO, ECOVIS, die Barmer, Genius, der Unternehmerverband Rostock und die IHK zu Rostock. Die OSPA unterstützt den MVpreneur Day als offizieller Hauptsponsor. „Höchstleistungen aus der Region", ein Motto, das für die Arbeit der OSPA steht. Höchstleistungen gelten im Sport, in der Wirtschaft und in der Kultur. Unsere Region braucht Querdenker, junge kreative Menschen die sich trauen, ihre Ideen und Visionen in die Tat umzusetzen. Wir stehen gerne Menschen zur Seite, die einen Gedanken in die Tat umsetzen, um Großes zu erreichen", so Katrin Stüdemann, Pressesprecherin der OSPA.

Anmeldung

Die Teilnahme am MVpreneur Day ist kostenfrei. Die Anmeldung erfolgt auf der offiziellen Website des Events unter: www.mvpreneurday.de oder per Mail an gruenderbuero@uni-rostock.de

Sabine Holfeld

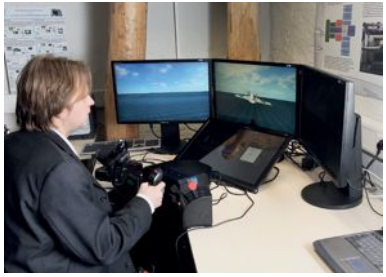
25. Januar 2012

Start des Projekts „Qualität garantieren: Professoren, Studierende und Dienstleister im Dialog für eine kompetenz- und forschungsorientierte Lehre“ – kurz: QualitätsDialog

Schnappschüsse

28. Januar 2012

Feierliche Verabschiedung der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen



2. Februar 2012

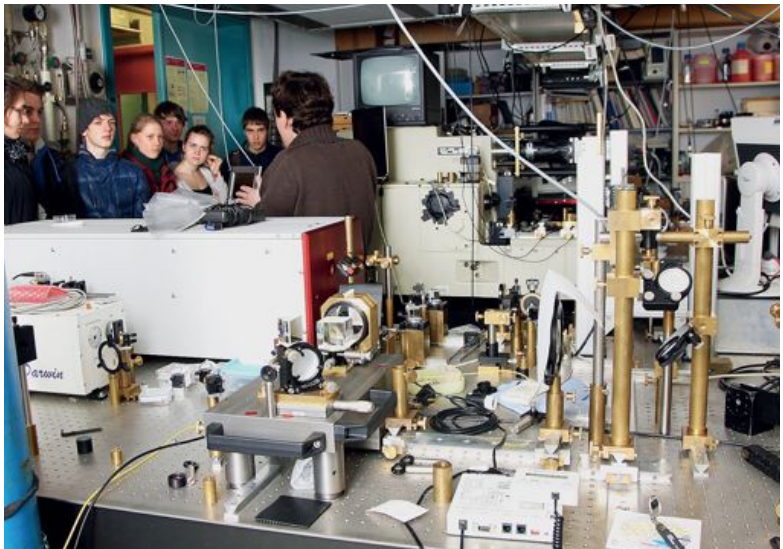
Feierliche Eröffnung
des Anwendungszentrums
für Regelungstechnik im
Rostock-Park

9. Dezember 2011

Ausstellungseröffnung „Kunst am Bau“ für den Neubau
des Instituts für Informatik und des IT- und Medienzentrums
(Konrad-Zuse-Haus) und den im Bau befindlichen
Forschungsbau des Departments Leben, Licht und Materie
der Interdisziplinären Fakultät

8. März 2012

9. Rostocker Physiktag



In Verantwortung für die Universität

Der Arbeitskreis Videografie sagt Wolfgang Roßmannek Dankeschön

Wolfgang Roßmannek

Herr Roßmannek hat das Medienzentrum an der Universität mit gegründet und hat sich von Anfang an neben vielfältigen anderen Aufgaben sehr engagiert für eine effiziente mediendidaktische Ausbildung der Lehramtsstudenten eingesetzt. In den 90er Jahren begann unsere kollegiale Zusammenarbeit. Noch am Schröderplatz stellte er uns Lehrräume für Seminare der Pädagogischen Psychologie zur Verfügung, die technisch hervorragend ausgestaltet waren. Herr Roßmannek war der Erste im Lehrbetrieb, der Videokameras in einem Seminarraum aufstellte, so dass wir zusammen mit den Studierenden pädagogisch gestaltete Rollenspiele oder Übungen mit Schülern aufnehmen konnten. Oft stand Herr Roßmannek selbst an der Kamera oder hat mit uns gemeinsam Aufnahmen an den Schulen durchgeführt. Diese Videosequenzen wurden in den nachfolgenden Seminaren wie Gesprächsführung und Diagnostik analysiert. Von allen erziehungswissenschaftlichen Studiengängen wurden diese videobasierten Lehrveranstaltungen stark nachgefragt und bei den Anmeldungen drängten sich die Studierenden im Treppenhaus.

Für unsere Studienprojekte an Rostocker Schulen hat Herr Roßmannek die Studierenden für die Kameraführung und Videobearbeitung ausgebildet. Als Physiker legte er nicht nur auf die technischen Kompetenzen Wert, sondern rückte selbst immer wieder die pädagogischen Zielstellungen in den Vordergrund. Er konnte seine Überzeugungen gut an uns Mitarbeitende und Studierende weitergeben, in dem er uns geduldig anleitete, ein so komplexes Geschehen, wie es der Unterricht ist, filmisch aufzuzeichnen. So sind viele Videofilme entstanden, die mediendidaktisch gut geeignet waren, angemessene Lehr- und Lerninteraktionen aufzuzeigen, so dass Studierende Sensibilitäten für pädagogisch relevante Informationen entwickeln konnten. Diese fachlich anregende Zusammenarbeit mit Herrn Roßmannek hat uns Mitarbeitern und Studenten großen Spaß gemacht, er war und ist ein engagierter Kollege, der auch unter schwierigen Aufnahmebedingungen immer eine technische und pädagogische Lösung gefunden hat. Verantwortung für die Qualität der Lehre zu übernehmen war für ihn immer ein Thema und nach dem Umzug in das Konrad-Zuse-Haus arbeitet er auch mit uns weiter im Arbeitskreis Videografie bei der Erstellung eines E-Learning-Kurses zusammen.

Lieber Herr Roßmannek, wir sagen Dank für Ihre außergewöhnliche Hilfsbereitschaft und Unterstützung! Genießen Sie Ihre wohlverdiente „Ruhephase“ und bleiben Sie noch ein bisschen in unserer Reichweite, wir brauchen Sie immer noch!

Margit Rinck

Abgeschlossenes Habilitationsverfahren

Februar

Dr. med. vet. habil. Pawel Janczyk
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät

Dr.-Ing. habil. Knuth-Michael Henkel
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik

Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat

Februar

Dr. med. habil. Ibrahim Akim
Medizinische Fakultät

Dr. med. habil. Peter Julius
Medizinische Fakultät

Dr. med. habil. Stephan Kische
Medizinische Fakultät

Dr. med. habil. Ekkehardt Kumbier
Medizinische Fakultät

Die Neuen an der Uni Rostock

Prof. Dr. agr. Ralf Uptmoor
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät

Ralf Uptmoor hat zu Beginn des Jahres die Professur für Pflanzenbau an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät übernommen. Nach dem Studium der internationalen Agrarentwicklung und des ökologischen Landbaus an der Universität Kassel, Witzenhausen promovierte er am Lehrstuhl für Pflanzenzüchtung der Justus-Liebig-Universität Gießen. Nach Abschluss der Promotion war er als Juniorprofessor für pflanzenbaulich-genomische Modellierung an der Leibniz Universität Hannover tätig. Ein wesentlicher Forschungsschwerpunkt der vergangenen Jahre war die Verbesserung der Trocken- und Kühletoleranz verschiedener Kulturpflanzenarten. Ziele der Forschungstätigkeiten waren die Erhöhung der Ertragsstabilität in von Trockenheit betroffenen Gebieten bzw. die Ausdehnung der Anbaugebiete und Vegetationszeiträume von Nutzpflanzen. Ein weiterer Forschungsbereich ist die Entwicklung von Simulationsmodellen zur Prognose des Ernte- und Blühzeitpunktes auf der Basis von genetischer Information und Umweltdaten.

Prof. Dr. rer. nat. Sylvia Speller
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Seit März ist Sylvia Speller (44) Professor für Physik an unserer Universität. Speller stammt aus dem Emsland. Sie studierte Physik an der Universität Osnabrück und wurde fasziniert von den Möglichkeiten der Rastersondenmikroskopie im Hinblick auf die Nanowissenschaften. 1995 promovierte sie mit einer Arbeit zu Atomaren Strukturen auf Festkörperoberflächen. Als Postdoc und Assistant Professor arbeitete Speller an funktionalisierten Systemen, u.a. an den Universitäten Eindhoven, Osnabrück und Leuven. 2002 folgte die Habilitation in Physik. 2001 übernahm sie einen Lehrstuhl für Experimentelle Physik an der Radboud University Nijmegen. Dort leitete sie die Forschungsgruppe Scanning Probe Microscopy, gründete NanoLab Nijmegen, und koordinierte Verbundprojekte zur Weiterentwicklung von Nano-Methoden für immer komplexere Systeme und Umgebungen. Nun freut sich Speller auf die neuen Möglichkeiten in Rostock, am Institut für Physik, im Department für Life Light Matter an der Interdisziplinären Fakultät und mit den Instituten für Biomaterialien und Katalyse.

Prof. Dr. phil. Elizabeth Prommer
Philosophische Fakultät

Die Amerikanerin ist Expertin für Medien-Kommunikation und Direktorin des neu geschaffenen Instituts für Medienforschung an der Philosophischen Fakultät der Universität Rostock. Sie verantwortet als Lehrstuhlinhaberin auch die gesamte Kommunikations- und Medienwissenschaft, insbesondere den neuen Teilstudiengang der zum Wintersemester 2012/13 startet: „Kommunikations- und Medienwissenschaft“. Bisher hat Prommer Kinofilme, Fernsehprogramme, Onlinemedien und deren Publikum erforscht, dabei interessiert sie aus medienwissenschaftlicher Perspektive das Zusammenspiel von Medien, Medienrezeption und Gesellschaft und der derzeitige Wandel. Vor ihrer Berufung nach Rostock war Prommer Professorin in Wien und Hamburg. Ihre aktuellste Veröffentlichung ist: „Eine digitale Melange – entgrenzte Mediennutzungsstile“.

Zehn Fragen an Marcus Müller

Produktionsleiter „Videovision“

Die Interviews führte Kristin Nölting.

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?
Ich war schon sehr neugierig, wie der Uni-Kosmos von innen aussieht. Und als mir nach der Bewerbung all die technischen und gestalterischen Möglichkeiten und Freiheiten deutlich wurden, hab ich mich nach zehn Jahren besser bezahlter Privatwirtschaft hierfür entschieden.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?
Dazu kann ich leider noch nicht viel sagen. Die Uni ist ja riesig. … Und das wichtigste passiert doch eh im Hörsaal, oder? Ok: Moderne – Beschaulichkeit – in Ostseenähe.

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?
Ich finde Sie eigentlich gut – aber schneller könnte sie manchmal sein.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?
Deutlich weniger Angestellte als heute. Trotzdem mehr Studierende (wenn das geht). Viele brandneue Einrichtungen und Gebäude und vielleicht ein gut laufendes Uni-TV?

5. Was wollten Sie werden, als Sie 16 Jahre waren?
Barkeeper

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?
Die Filmmusik ist schuld. Ein Freund und ich waren damals so begeistert davon, Filmmusiken neu zu bebildern, dass wir oft mit der Kamera von ROK TV die verrücktesten Orte in Rostock und Umgebung filmten um dann einen neuen Film zur Filmmusik zu schneiden. Damals konn-

Zehn Fragen an Chris Severin

Gärtnermeister im Botanischen Gartens der Universität Rostock

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?
Als gebürtiger Güstrower wollte ich gerne in der Region bleiben und nutzte die damalige Stellenausschreibung für einen Gärtner an der Universität Rostock und bewarb mich. Es ist sehr schön in der Nähe der Ostsee zu leben und zu arbeiten.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?
Beständig – anziehend – innovationsfreudig.

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?
Manche Verwaltungsabläufe direkter, transparenter und schneller gestalten.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?
Der Botanische Garten bildet wieder regelmäßig aus und pflegt vielfältigen Austausch mit anderen Gärten auf internationaler Ebene.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 16 Jahre waren?
Gärtner.

te ich mir keinen anderen Beruf mehr vorstellen, als Mediengestalter für Bild/Ton.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?
In der Regel gestalte ich natürlich meistens etwas. Entweder mit der Kamera vor Ort oder am Schnittplatz oder im Studio bei Sprachaufnahmen.

Dann ist da noch die konzeptionelle Arbeit: Auswahl von Themen, Drehbuch oder Storyboard entwickeln, Informationen zusammenstellen und Sprechertexte schreiben. Und am Ende bleibt noch der immer unterschätzte Organisations-Berg.

Ein guter Arbeitstag war es, wenn ich alle meine Häkchen machen konnte und keine Grübeleien mit nach Hause zu nehmen brauche.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?
Tauchen find ich toll – jedoch nicht so gern in der Ostsee. Theater kann mich sehr begeistern und ich arbeite gern mit Gips.

9. Ihr Lebensmotto ist …?
Ich habe gar kein Motto. Es wäre aber sicher schön eines zu haben, das immer Gültigkeit besitzt – vielleicht ist mein Leben auch nicht gemacht für nur EIN Motto.

10. Was würden Sie den zukünftigen Studierenden raten?
Da ich selber leider nicht studiert habe …: Mach das BESTE daraus! Aber natürlich nur dann, wenn Dir gefällt, was Du tust – ich hab schon einige kennen gelernt, die aus sehr zweifelhaften Motiven heraus ein Studium mehr oder weniger glücklich beendeten … Das war dann Verschwendung wertvoller Zeit.

---

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?
Die Liebe zur und das Interesse für die Natur sowie das Arbeiten an der frischen Luft.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?
Das Wetter und die Jahreszeiten sind ausschlaggebend für die Gestaltung eines Arbeitstages als Gärtner. Doch ein guter Arbeitstag ist daran zu erkennen, dass ideales Wetter ist, gemeinsam mit den Kollegen gelacht wird und man sieht, was erfolgreich geschafft wurde.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?
Familie und Fußball.

9. Ihr Lebensmotto ist …?
In der Ruhe liegt die Kraft!

10. Was würden Sie den zukünftigen Studierenden raten?
Seid immer fleißig und genießt die Stadt mit all ihren Vorzügen, aber verliert nie das eigentliche Ziel aus den Augen.

Wir gratulieren

65. Geburtstag

Prof. Dr. Wolfgang Fennel
IOW/Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Februar

Prof. Dr. Bernhard Lampe
Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, Februar

Prof. Dr. Andreas Heintz
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, März

Prof. Dr. Manfred Krüppel
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, April

70. Geburtstag

Prof. Dr. Günter Schlottmann
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik, März

Prof. Dr. Eckhard Popowski
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, März

Prof. Dr. Karl Jürß
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, März

Prof. Dr. Irmtraud Rösler
Philosophische Fakultät, April

Prof. Dr. Samuel Appelbaum
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, April

Prof. Dr. Dieter Steinbrecht
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik, April

Prof. Dr. Horst Nizze
Medizinische Fakultät, April

75. Geburtstag

Prof. Dr. Dietrich Kremp
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Januar

Prof. Dr. Wolfgang Krüger
Bauingenieurwesen, Februar

Prof. Dr. Reiner Rockmann
Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, März

Prof. Dr. Ulf Hansen
Fakultät für Maschinenbau- und Schiffstechnik, April

80. Geburtstag

Prof. em. Dr. med. habil. Gottfried Benad
Medizinische Fakultät, März

Prof. em. Dr. med. habil. Kurt Ziegler
Medizinische Fakultät, Januar

85. Geburtstag

Prof. em. Dr. sc. med. Hans-Dieter Rösler
Medizinische Fakultät, März

25. Dienstjubiläum

Gisela Kopp
Medizinische Fakultät, März

Ute Köpnick
Medizinische Fakultät, April

Roland Keßler
Medizinische Fakultät, April

Evelyne Frewer
Medizinische Fakultät, April

Birgit Ahrens
Medizinische Fakultät, April

Diana Winkler
Medizinische Fakultät, April

Ilsetraut Giese
Medizinische Fakultät, April

Ulrike Bornemann
Medizinische Fakultät, April

Prof. Dr. Frank Häßler
Medizinische Fakultät, April

Rita Hanl
Dezernat Technik, Bau und Liegenschaften, April

Prof. Dr. Birgit Piechulla
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, April

40. Dienstjubiläum

Jutta Freitag
Medizinische Fakultät, März

Ilona Möller
Medizinische Fakultät, März

Universität Rostock

Traditio et Innovatio

Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal

19. April bis 1. Mai 2012

26. Rostocker Kulturwoche

Weitere Informationen:
www.kulturwoche.rostock.de

26. April 2012, 18:00 Uhr

Lange Nacht der Wissenschaften 2012

Weitere Informationen:
www.lange-nacht-des-wissens.de

28. April 2012, 9:00 Uhr

Hochschulinformationstag

Weitere Informationen:
www.uni-rostock.de/studium/asc/hit

4. Mai 2012, 13:00 Uhr

Formel SPURT – 13. Bundesweiter Roboterwettbewerb

Weitere Informationen:
www.spurt.uni-rostock.de

9. Mai 2012, 12:00 Uhr

Internationaler Tag 2012

Weitere Informationen:
www.uni-rostock.de/internationales

9. bis 11. Mai 2012

4th International Symposium Interface Biology of Implants (IBI) 2012

Weitere Informationen:
www.ibi-symposium.org

12. Mai 2012, 18:00 Uhr

Wandelkonzert in der Universitätskirche Rostock und verschiedenen Räumen im „Kloster zum Heiligen Kreuz“

Ausführende: Neues Collegium Instrumentale unter der Leitung von UMD Thomas Koenig
Ort: Universitätskirche, Klosterhof, 18055 Rostock
Weitere Informationen:
www.musik.uni-rostock.de/konzerte

11. bis 13. Mai 2012

Tagung „Weil jedes Menschen Erfahrung löcherig ist. Uwe Johnson und Walter Kempowski im Dialog“

Ort: Rathaus Rostock
Weitere Informationen:
www.uwe-johnson-gesellschaft.de

17. Mai, 17:00 Uhr

Orgelkonzert mit UMD Thomas Koenig

Ort: Universitätskirche, Klosterhof, 18055 Rostock
Weitere Informationen:
www.musik.uni-rostock.de/konzerte

31. Mai bis 1. Juni 2012

12th Baltic Sea Geotechnical Conference 2012

Weitere Informationen: www.12bsgc.de

11. bis 15. Juni 2012

12. Laehnwitzseminar on Calorimetry

Weitere Informationen:
www.polymerphysik.uni-rostock.de/laehnwitzseminar/laehnwitz_2012/laehnwitz_con_2012.php

14. und 15. Juni 2012

12. Rostocker Logistik Forum

Weitere Informationen:
www.logistik.uni-rostock.de

14. und 15. Juni 2012

6. Rostocker Bioenergieforum

Weitere Informationen:
www.auf-aw.uni-rostock.de/veranstaltungen/rostocker-bioenergieforum